

caritas in NRW

Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn

Katholische Schwangerschafts- beratung in NRW

Eine Standortbestimmung der Caritas in NRW



Vorbemerkung

„Der Schutz des menschlichen Lebens von seinem Beginn bis zum Ende ist ein Gebot Gottes. Auf dieser Grundlage leistet die Katholische Kirche Beratung für Frauen, Paare und Familien in Schwangerschaftsfragen und Schwangerschaftskonflikten. Diese Beratungstätigkeit gehört zum Selbstverständnis und zum eigentlichen Auftrag der Katholischen Kirche.“

Bischöfliche Richtlinien für die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, Deutsche Bischofskonferenz, Fulda, 26. September 2000

Das geht uns alle an ...

Die Herausforderungen, die eine Schwangerschaft für eine Frau bzw. eine Familie mit sich bringt, sind für immer mehr Menschen nicht mehr ohne Unterstützung zu bewältigen. Trotz rückläufiger Geburtenzahlen steigt die Zahl der Rat- und Hilfe suchenden Frauen in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Nordrhein-Westfalen seit Jahren stetig an. 2010 nahmen in Nordrhein-Westfalen rund 128 000 Frauen und Paare diese Beratung in Anspruch, das sind etwa ein Viertel aller schwangeren Frauen.

Etwa ein Viertel aller Anfragen nach Information, Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft richten sich an die katholische Schwangerschaftsberatung der Caritas in NRW. Notwendig wird die professionelle Hilfe insbesondere durch das rapide Anwachsen von Armut und die oftmals eingeschränkte Lebens- und Erziehungskompetenz bei werdenden Eltern. Andere Beratungsanlässe sind positive Befunde bei pränatalen Untersuchungen: Neben der damit entstehenden persönlichen Konfliktsituation erleben Betroffene auch einen gesellschaftlichen Druck, ein gesundes Kind zur Welt bringen zu müssen.

Auf der Grundlage des durch Bundesgesetz vorgegebenen Versorgungsschlüssels und nach den Vorgaben des Bundesverwaltungsgerichts hat das Land Nordrhein-

Westfalen mit dem Gesetz zur Neuordnung der Finanzierungsbeteiligung zum Schwangerschaftskonfliktgesetz (NeufinSchKG) Verantwortung übernommen und fördert das Angebot der Schwangerschaftsberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung in NRW. Der Bedarf ist jedoch größer, als das Gesetz zugesteht.

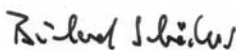
Um den Rat suchenden Frauen und Familien in Not Lebensperspektiven für sich und das Kind zu eröffnen und sich für den Schutz des ungeborenen Lebens und das Wohl der Kinder einzusetzen, stellen die katholischen Bischöfe in Nordrhein-Westfalen zusätzlich Kirchensteuermittel für rund 30 Prozent der Caritas-Beratungsfachkräfte zur Verfügung.* Dadurch wird es möglich, die Türöffnerfunktion der katholischen Schwangerschaftsberatung zu nutzen und junge Eltern und Familien in präventive Gruppenangebote einzubinden, Konzepte Früher Hilfen zu entwickeln, mit anderen Caritas-Fachdiensten eng zu kooperieren und qualifizierte sexualpädagogische Arbeit zu leisten.

Es bedarf der Positionierung der Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft auf Landes- und kommunaler Ebene für eine dem Beratungsbedarf und der Hilfenachfrage entsprechende Un-

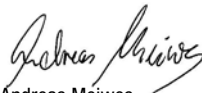
terstützungsstruktur für Familien. So ist gewährleistet, dass Frauen und Paare trotz belasteter Lebenssituationen ein Kind annehmen, mit Zuversicht den Übergang in die Elternschaft bewältigen und die Kinder in den Familien von Anfang an gesund aufwachsen können.

Wie gesellschaftspolitische Entwicklungen Familien herausfordern, welchen Beitrag die katholische Schwangerschaftsberatung in NRW zur Unterstützung leistet und was aus Sicht der Caritas zukünftig in Politik und Staat zu tun ist, beschreibt dieses Positionspapier.

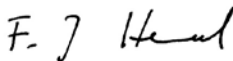
Für die Caritas in NRW



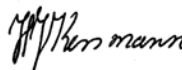
Burkard Schröders
Diözesan-Caritasdirektor, Aachen



Andreas Meiwes
Diözesan-Caritasdirektor, Essen



Dr. Frank Joh. Hensel
Diözesan-Caritasdirektor, Köln



Heinz-Josef Kessmann
Diözesan-Caritasdirektor, Münster



Josef Lüttig
Diözesan-Caritasdirektor, Paderborn

* Beratungsfachkräfte der Caritas in NRW 2011: 113,24 Vollzeitstellen in Trägerschaft der örtlichen Caritasverbände, Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer, Katholischer Sozialdienst

Familiengründung als Armutsrisiko

Unterstützende Leistungen der katholischen Schwangerschaftsberatung und politische Verantwortung

Nöte in der Schwangerschaft sind besonders häufig mit **Armut und Ausgrenzung** verbunden. Die Spuren, die die Wirtschafts- und Finanzkrise und das Sparpaket der Bundesregierung mit dem Wegfallen des Heizkostenzuschusses und der Anrechnung des Elterngeldes auf SGB-II-Leistungen bei den Ratsuchenden der katholischen Schwangerschaftsberatung hinterlassen haben, sind deutlich: Ungesicherte bzw. nicht ausreichende Einkommen aufgrund von Tätigkeiten bei Zeit- und Leiharbeitsfirmen oder im Niedriglohnbereich, Arbeitslosigkeit und der Bezug von geringen Transferleistungen führen zu finanziellen Problemen bis hin zur Verschuldung. Gesundheitliche und psychische Belastungen, Beziehungsprobleme und Zukunftsängste sind häufig die Folge. Eine Schwangerschaft bedeutet in solch einer psychosozial belastenden Lebenssituation nicht immer eine Zeit der Hoffnung und des Neubeginns, sondern geht mit Stress und Existenzsorgen einher.

Hart betroffen sind **Alleinerziehende**. Nur wenige beziehen ein ausreichendes Einkommen aus Erwerbsarbeit, die meisten sind auf SGB-II-Leistungen angewiesen. Arbeits- und Qualifizierungsangebote können häufig nicht wahrgenommen werden,

da es vielerorts an flexiblen Kinderbetreuungsangeboten mangelt.

Vielen **jungen Schwangeren** und ihren oft gleichaltrigen Partnern fehlt eine abgeschlossene Berufsausbildung. Sehen sie zunächst in einer frühen Elternschaft ihren Lebenssinn, wird die mit der Schwangerschaft verbundene Armutsgefährdung schnell deutlich. Fehlende Bildungs- und Lebenskompetenz und krisenhafte Partnerschaften können die Versorgung und Entwicklung der Kinder gefährden.

Der Anteil der **Frauen mit Migrationshintergrund** ist in der katholischen Schwangerschaftsberatung traditionell hoch. Migrantinnen sind oft dadurch benachteiligt, dass ihnen aufgrund ihres Aufenthaltsstatus Sozialleistungen nur in reduziertem Umfang zur Verfügung stehen oder deren Bezug ihren Aufenthalt gefährden kann. Fehlende Information, sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren den Frauen mit Migrationshintergrund den Zugang zu gesundheitlicher Vorsorge und Beratung. **Aufgabe der katholischen Schwangerschaftsberatung** ist es, trotz Armutsrisiken mit den Ratsuchenden Perspektiven zu entwickeln, wie sie mit Zuversicht den Übergang in diese Elternschaft bewältigen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Unterstützend wirken dabei die Beratung zu und Vermittlung von Familien unterstützenden Sozialleistungen. Mit Hilfe der wirtschaftlichen Hilfen können aktuelle Notlagen gemindert werden.

Umfang der wirtschaftlichen Hilfen der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen in NRW im Jahr 2010:

- ▶ **16 147** Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“, Gesamthilfenvolumen **12 485 589** Euro
- ▶ **3 505** Anträge an die bischöflichen Hilfsfonds, Gesamthilfenvolumen **2 513 393** Euro
- ▶ sonstige Hilfsfonds, Gesamthilfenvolumen **200 587** Euro

Die als positiv erlebten Unterstützungsleistungen motivieren die Frauen und Familien zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen.

Sind akute Krisen abgewendet und finanzielle Belastungen, die durch die Schwangerschaft bzw. Geburt eines Kindes ausgelöst werden, abgemildert, können über die reine Existenzsicherung hinaus auch andere Lebensbereiche in den Blick genommen werden. Informationen zu wohnortnahen Ausbildungsplätzen und Kinderbetreuungsangeboten ermöglichen den Rat suchenden Frauen und Familien Perspektiven für sich und ihre Kinder.

Um die Rahmenbedingungen für Familien bspw. zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, sind die Träger der katholischen Schwangerschaftsberatung und die Diözesan-Caritasverbände auch in der sozialpolitischen Lobbyarbeit aktiv.

Risiken für das Kindeswohl

Katholische Schwangerschaftsberatung und Frühe Hilfen

Die Wahrnehmung ihres Versorgungs- und Erziehungsauftrags stellt zahlreiche werdende bzw. junge Eltern vor eine große Herausforderung. Insbesondere in belasteten Lebenslagen erhöht sich schnell das Risiko, dass Kinder in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Wenn eine Frau sehr jung Mutter wird, ein Elternteil psychisch krank ist oder als Kind selbst Vernachlässigungs- oder Misshandlungser-

fahrungen machen musste, erhöht dies für das Kind die Gefahr der Vernachlässigung oder Misshandlung.

Prävention in den ersten Lebensjahren ist günstiger als die Folgekosten einer Gefährdung des Kindeswohls.

Vgl. Kosten und Nutzen Früher Hilfen, Expertise 4, Nationales Zentrum Frühe Hilfen, 2011

Die Zeit vom Beginn der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes ist eine Zeitspanne, die besonders prägend für die kindliche Entwicklung und den Aufbau der Eltern-Kind-Beziehung ist. In dieser Lebensphase ist die Bereitschaft der Eltern zur Veränderung und zur Annahme von Hilfe und Unterstützung besonders hoch. Beratung aus Anlass der Schwangerschaft wird mit größerer Selbstverständlichkeit in Anspruch genommen als zu einem späteren Zeitpunkt. Dies trifft auch auf Frauen und Familien zu, die besonderen sozialen Benachteiligungen ausgesetzt sind.

So wird die Schwangerschaft auch für spezielle Zielgruppen wie zum Beispiel Migrantinnen zum Türöffner für die Beratung und die Inanspruchnahme weiterführender Hilfen.

Hier setzt die katholische Schwangerschaftsberatung an. Frühe Hilfen als primärpräventive Unterstützungsangebote für alle (werdenden) Eltern sowie Frühe Hilfen als sekundäre Prävention für Familien in besonders belasteten Lebenslagen sind als flankierende Maßnahmen bereits Bestandteil der katholischen Schwangerschaftsberatung. Sie tragen dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Entwicklungspsychologischen Grundlagen und Erkenntnissen aus der Hirn-, Bindungs- und Resilienzforschung wird verstärkt Rechnung getragen. Damit beschränkt die katholische Schwangerschaftsberatung ihren Einsatz für den

Lebensschutz nicht allein auf das ungeborene Leben, sondern sie hat die Lebenschancen von Kindern in ihren ersten Lebensjahren und die Lebensqualität von schwangeren Frauen, werdenden Vätern und jungen Familien im Blick. Alles, was Eltern stützt und stärkt, dient dem Wohl des Kindes und stellt seinen Schutz sicher.

Zitat einer jungen Mutter, die regelmäßig an einer Eltern-Kind-Gruppe der Caritas teilnimmt: „Ich frag hier viel“, sagt sie. „In meinem Dorf habe ich keine Leute, da würde ich auch nicht hingehen.“

Aus: „Partnerschaftlich“, in: Zeitschrift „Caritas in NRW“ 3/2009, S. 18f.

Um besonders belastete Familien wirksam zu stärken, sind eine intensive Kooperation und Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen erforderlich. Hier stellt die katholische Schwangerschaftsberatung nicht nur einen Ausgangspunkt zu den vielfältigen Familien unterstützenden Angeboten der Caritas dar, sondern sie bildet auch eine Brücke zu weiterführenden Hilfeangeboten anderer Träger im strukturellen Netzwerk Früher Hilfen der örtlichen Jugendhilfe.

Materialien:

- Orientierungspapier Frühe Hilfen in der Katholischen Schwangerschaftsberatung, Deutscher Caritasverband, 2009
- Praxisleitfaden: Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – Handlungsempfehlung für die Katholische Schwangerschaftsberatung, Deutscher Caritasverband, 2010

Mehr als Information

Sexualpädagogische Arbeit in der katholischen Schwangerschaftsberatung

Bei der Gestaltung eigener Lebensentwürfe hatten junge Menschen selten mehr Freiheiten als heute. Die vielfältigen Möglichkeiten verursachen jedoch häufig auch Unsicherheit. Insbesondere trifft dies auf die sensiblen Bereiche Freundschaft, Liebe und Sexualität zu. Der Widerspruch zwischen dem, was Jugendlichen dazu in den Medien vermittelt wird, und der eigenen körperlichen und seelischen Reife überfordert die jungen Frauen und Männer häufig. Auf der Suche nach dem individuell richtigen Lebensweg benötigen junge Menschen kompetente und einfühlsame Partner, die ihnen Orientierung bieten. Mit sexualpädagogischen Veranstaltungen in Schulen und Jugendgruppen trägt die katholische Schwangerschaftsberatung ergänzend zur Sexualerziehung im Elternhaus dazu bei, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eigene Lebensperspektiven entwickeln und in der Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und Wünschen ihr Selbstvertrauen stärken.

Die Berater und Beraterinnen unterstützen Lehrer und Lehrerinnen bei der Unterrichtsgestaltung, wirken bei Schulprojekten mit bzw. bereiten im außerschulischen Bereich in Jugendhilfe- oder Jugendfreizeiteinrichtungen mit den

Verantwortlichen geschlechtsspezifische Veranstaltungen zur Sexualerziehung vor. Ziel ist neben der Vermittlung von grundlegendem Wissen die Förderung der Eigen- und Beziehungskompetenz: Die Jugendlichen lernen in alters- und entwicklungsgemäßen Schritten die identitätsstiftenden, lebensbejahenden und lustvollen Aspekte ihrer Sexualität kennen. In Verantwortung und Wertschätzung gegenüber sich selbst und anderen werden Möglichkeiten der Familien- und Lebensplanung reflektiert. So kann auch ungewollten Schwangerschaften mit belastenden familiären Lebenssituationen vorgebeugt werden.

Materialien:

- Sexualpädagogische Arbeit der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, Konzept der Diözese Münster, 2005
- Konzeption für die sexualpädagogische Arbeit im Rahmen der katholischen Schwangerschaftsberatung, Deutscher Caritasverband, 2009

Hauptsache, gesund!?

Katholische Schwangerschaftsberatung und ethische Herausforderungen im Kontext von Pränataldiagnostik

Pränataldiagnostische Untersuchungen sind längst selbstverständlicher Bestandteil der Schwangerschaftsvorsorge. Frauen und Paare erhoffen sich davon die Gewissheit, dass ihr Kind gesund ist; gleichzeitig erzeugt jede Untersuchung aber auch die Furcht vor einem Befund, der einen lebensentscheidenden Konflikt nach sich ziehen kann. Der gesellschaftliche Druck, ein gesundes Kind bekommen zu müssen, wächst.

Psychoziale Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik (PND) kann in dieser Situation emotional entlasten und helfen, tragfähige Entscheidungen zu treffen. Die katholische Schwangerschaftsberatung berät, begleitet und unterstützt werdende Eltern vor, während und nach pränataler Diagnostik.

Sowohl vor als auch nach der Geburt eines Kindes bis zu dessen 3. Lebensjahr bietet sie Rat suchenden Müttern und Vätern vertrauliche Gespräche und konkrete Hilfen an. Die Beratung erfolgt auf der Grundlage des systemischen Beratungsansatzes ressourcen- und lösungsorientiert und regt zur Reflexion der persönlichen und familiären Lebenssituation und zur Selbsthilfe an. Der dialogische Beratungsprozess erfolgt mit dem Ziel der Ermunterung zur Annahme des Lebens und im

Respekt davor, dass die Entscheidung über den Fortgang der Schwangerschaft bei der Frau bzw. dem Paar liegt.

In einem multiprofessionellen Netzwerk und in Kooperation mit anderen Beratungsstellen und sozialen Institutionen werden weiterführende Hilfen angeboten. Die Beratungstätigkeit und die damit verbundene Nähe zu betroffenen Frauen und Männern und deren Sorgen und Nöten bilden die Grundlage für politische Forderungen der Caritas.

Ihre Überzeugung, dass jedes menschliche Leben von seinem Beginn bis zum Ende eine unantastbare, unverfügbare Würde besitzt, vertritt die Caritas in politischen und ethischen Diskussionen und Entscheidungsprozessen auf unterschiedlichen Ebenen.

Beispiele sind die Positionierung der Caritas in der Auseinandersetzung um die Legalisierung der Präimplantationsdiagnostik (PID) oder das Engagement der Caritas für die gleichberechtigte Teilhabe von behinderten und kranken Menschen am gesellschaftlichen Leben, wie sie die UN-Behindertenkonvention fordert.

Materialien:

- Psychoziale Beratung und Hilfe vor, während und nach Pränataldiagnostik, Sozialdienst katholischer Frauen, 2002

Lesen statt hören und schreiben statt sprechen

Katholische Schwangerschaftsberatung im Internet

Das Internet erreicht in Deutschland inzwischen den weitaus größten Teil der Bevölkerung. War es in seinen Anfängen eher ein Informationsmedium, entwickelt es sich in den letzten Jahren zu einer niedrigschwelligen Plattform für Interaktion und Kommunikation. Die einfach zu bedienenden und kostengünstigen Werkzeuge sozialer Medien kann jeder nutzen, der einen Internetzugang hat, von zu Hause, vom Arbeitsplatz oder mobil mit dem Handy. Um gerade junge Menschen über diese Kommunikationsform zu erreichen, bietet die katholische Schwangerschaftsberatung datensichere Schwangerschaftsberatung im Internet an. Über eigene Profilseiten in sozialen Netzwerken wird das Angebot bekannt gemacht. Durch die Kontaktmöglichkeit über deutschlandweite und regionale Portale (www.beratung-caritas.de) können Ratsuchende ihre Probleme anonym schildern und individuell mit Beratern und Beraterinnen kommunizieren. So werden auch die Frauen und Männer erreicht, die einen persönlichen Besuch in einer Beratungsstelle scheuen oder für die die Öffnungszeiten oder die räumliche Lage ein Hindernis darstellen.

Die Schwangerschaftsberatung im Internet erfolgt entweder im Mail-Kontakt oder im Live-Chat. Jede Mail-Anfrage wird innerhalb von maximal 24 Stunden an

Werktagen beantwortet. Auf Wunsch der Ratsuchenden kann unkompliziert der persönliche Kontakt zu einer wohnortnahen Beratungsstelle vermittelt werden. Grundsätzlich kommen in der Online-Beratung alle Themen vor, die auch in der persönlichen Beratung angesprochen werden. Der Anteil der erreichten Frauen im Schwangerschaftskonflikt liegt höher als in der Face-to-Face-Beratung.

Materialien:

- Orientierungsrahmen für die Schwangerschaftsberatung im Internet, Deutscher Caritasverband, 2009

Mehr als Beratung

Katholische Schwangerschaftsberatung als Partner in Netzwerken

Kooperation und Vernetzung mit sozialen Diensten, Behörden, Einrichtungen, Kirchengemeinden und ehrenamtlich Engagierten gehören wesentlich zur Verknüpfung von Beratung und Vermittlung von Hilfen im ganzheitlichen Beratungsverständnis. Dies geschieht fachübergreifend, einzelfallbezogen und fallübergreifend.

Aus: Ja zum Leben – Rahmenkonzeption für die Arbeit der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, Deutscher Caritasverband, 2000

Zum Dienst am Menschen und am Leben im Auftrag der katholischen Kirche gehört für die Schwangerschaftsberatung neben konkreter Hilfe und einer präventiven Ausrichtung der Arbeit das Zusammenwirken in örtlichen Netzwerken mit anderen Fachdiensten, Einrichtungen und Kirchengemeinden.

Der Aufbau und die Pflege von örtlichen Netzwerkstrukturen zur fach- und fallübergreifenden Zusammenarbeit dienen u. a.

- ▶ der Verbesserung von sozialpolitischen Rahmenbedingungen für Familien und Kinder durch gemeinsame Forderungen und Aktionen in örtlichen Arbeitskreisen,
- ▶ der Vernetzung mit Akteuren des örtlichen Gesundheitswesens wie Krankenhäusern, Ärzten, Humangenetikern, die im Kontext von Pränataldiagnostik effizienter zu gestalten ist,

- ▶ der Vernetzung mit kirchlichen und staatlichen Institutionen im Bereich Früher Hilfen.

Angesichts aktueller fachlicher und politischer Diskussionen gewinnt diese Dimension der Arbeit an Bedeutung.

Das Gelingen von Kooperation und Vernetzung hängt neben dem persönlichen Einsatz der Berater und Beraterinnen auch von den tatsächlich vorhandenen bzw. im Sozialraum und pastoralen Raum noch zu erschließenden Ressourcen für wirksame Hilfen ab.

Einzelfallbezogen stehen die Kooperation und Vernetzung primär im Interesse der Ratsuchenden, um mit ihnen und ihren Familien tragfähige Beziehungen im sozialen Umfeld entwickeln zu können. Dabei bedarf professionelles Handeln auch der Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt.

Eine besondere Stärke katholischer Träger ist, dass sie in der Regel über eine Anzahl flankierender Dienste in eigener Trägerschaft verfügen sowie über Unterstützung durch Ehrenamtliche und Kontakte zu den Kirchengemeinden. Gerade Ehrenamtliche in Kirchengemeinden bzw. engagierte Bürger im Lebensraum der Ratsuchenden sind vor Ort gut vernetzt und können niedrigschwellige Nachbarschaftshilfe und unterstützende Kontakte vermitteln bzw. selbst anbieten.

Perspektiven und sozialpolitische Forderungen

Katholische Schwangerschaftsberatung im Auftrag der Caritas als Dienstleister und Anwalt für Familien

Familien tragen eine große Verantwortung für die Entwicklung ihrer Kinder. Eltern wollen ihre Kinder möglichst gut in ihrer Entwicklung fördern, gut für ihre Kinder sorgen können und ein gutes, unterstützendes Umfeld vorfinden.

Die Katholische Schwangerschaftsberatung wirkt an der Ausgestaltung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse vor Ort mit.

Aus: Bundes-Rahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung, Deutscher Caritasverband, 2007

Die Caritas in NRW setzt sich sowohl als Dienstleister wie auch als Anwalt für die Belange und Rechte von Kindern und Familien ein.

Aus ihren unmittelbaren Erfahrungen bei der Beratung von schwangeren Frauen und in der Begleitung von Familien nach der Geburt des Kindes leitet die katholische Schwangerschaftsberatung zentrale Forderungen für notwendige strukturelle Rahmenbedingungen für Familien ab:

► **Familien brauchen eine ausreichende und verlässliche finanzielle Absicherung.**

Die meisten Eltern sind nach der Geburt eines Kindes auf Elterngeld angewiesen,

um die Zeit des meist geminderten Familieneinkommens und der zusätzlichen Bedarfe annähernd bewältigen zu können. Familien mit einem Einkommen im Niedriglohnbereich benötigen außerdem einen verlässlichen Kinderzuschlag.

Von den Förderinstrumenten für Familien profitieren gerade Familien im SGB-II-Bezug nicht. Müttern und Vätern, die SGB-II-Leistungen beziehen und die aus den geringen Regelsätzen keine Rücklagen bilden können, werden Kindergeld und Elterngeld als Einkommen angerechnet. Ihre ohnehin eingeschränkte finanzielle Handlungsfähigkeit wird somit insbesondere in der kostenintensiven Zeit nach der Geburt des Kindes erheblich belastet. Erschwert wird diese Situation durch Verstöße der Bewilligungsbehörden hinsichtlich der Leistungsentscheidungen oder der Nachrangigkeit der finanziellen Hilfen aus der Bundesstiftung Mutter und Kind oder sonstiger Hilfsfonds. Die katholische Schwangerschaftsberatung wirkt dem mit Nachdruck entgegen.

► **Familien brauchen eine familienfreundliche Ausbildungs- und Arbeitswelt.**

Viele Ratsuchende der katholischen Schwangerschaftsberatung verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung

und sind in befristeten und unsicheren Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Hier führt Schwangerschaft oft zum Verlust der Arbeitsstelle und in die Abhängigkeit von SGB II.

Handlungsbedarf liegt hier in der Ausbildungsförderung und in der finanziellen Absicherung während der Brückenzeiten. Ein ausreichendes Angebot an Teilzeitausbildungs- und Teilzeitarbeitsplätzen würde den jungen Menschen die Zuversicht für eine spätere gute Integration in den Arbeitsmarkt und ein Leben unabhängig von Transferleistungen vermitteln.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt nicht nur Alleinerziehende vor besondere Herausforderungen. Zahlreiche Studien zeigen: Mütter, Väter und Kinder brauchen vor allem Zeit füreinander. Arbeitsverhältnisse müssen besonders im Hinblick auf kleine Kinder familienverträglich gestaltet sein und dürfen sich nicht nur an Flexibilität, Mobilität und Verfügbarkeit ausrichten.

► **Familien brauchen eine wohnortnahe Familien unterstützende Infrastruktur.**

Die Erfahrungen der katholischen Schwangerschaftsberatung zeigen: Das Vorhalten von qualifizierten Familien unterstützenden Diensten, von verlässlichen und bezahlbaren Kinderbetreuungsangeboten und von einem Netzwerk Früher Hilfen in den Kommunen ist eine zentrale Bedingung für ein gutes und gesundes Aufwachsen von Kindern, speziell auch

von Kindern unter drei Jahren. Dies ist nicht zum Nulltarif zu haben. Deshalb braucht es öffentliche und freie Träger, Landes- und Kommunalpolitiker, die sich trotz wirtschaftlichen Drucks und Staatsverschuldung für die Zukunftssicherung einer ausreichenden, bedarfsgerechten Familien unterstützenden Infrastruktur einsetzen.

Für die katholische Schwangerschaftsberatung bedeutet dies:

- Die Schwangerschaftsberatung ist ein unverzichtbarer Teil einer Präventionskette zur Unterstützung der Familien und zur Entwicklung von Kindern. Zum Erhalt der Qualität müssen die notwendigen Beratungskapazitäten vorgehalten werden.
- Die Möglichkeit wirtschaftlicher Hilfen muss zur Abwendung akuter Notlagen erhalten bleiben.
- Die katholische Schwangerschaftsberatung soll auch zukünftig in der Lage sein, in den örtlichen Netzwerken Früher Hilfen zur Sicherung eines frühen Zugangs für Familien mitzuwirken und sich im Zusammenwirken mit anderen Fachdiensten in den Pastoral- und Sozialraum zu öffnen.
- Spezielle bedarfsgerechte Angebote wie die psychosoziale Beratung im Kontext von PND sollen sich weiter etablieren können.
- Sexualpädagogische Angebote sollen engagiert gefördert werden.

- ▶ Die katholische Schwangerschaftsberatung muss auch zukünftig unter Rahmenbedingungen arbeiten können, die es ihr ermöglichen, aktuelle Herausforderungen wie bspw. das Zusammenleben der Generationen oder ein verstärktes bürgerschaftliches Engagement in die Unterstützung von jungen Familien nutzbringend einzubeziehen.

Die Caritas in NRW macht sich nachhaltig für die materielle und soziale Absicherung der Familien und für eine familienfreundliche unterstützende Infrastruktur stark. Denn nur so können die Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern erhöht und Familien in ihrer Verantwortung für das Heranwachsen ihrer Kinder gestärkt werden.

Die Katholische Schwangerschaftsberatung ist eine fachlich qualifizierte Hilfe, die Ratsuchende zur Selbsthilfe und zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung für das ungeborene Kind befähigen und damit die Chance für das Leben von Mutter bzw. Eltern und Kind verbessern will. Sie achtet und schützt die Würde der Frau und das Leben des Kindes. Sie bietet im staatlichen gesetzlichen Rahmen (Schwangerschaftskonfliktgesetz vom 21. 8. 1995) Beratung und Hilfe in Krisen- und Konfliktsituationen, die in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft auftreten. Kirchliche Beratung kann der Frau bzw. den Eltern die Entscheidung zum Austragen der Schwangerschaft nicht abnehmen, kann aber helfen, Ängste, Sorgen und Abhängigkeiten zu überwinden und Lebensperspektiven für sich und das Kind zu entwickeln, um in der Verantwortung für das Leben des Kindes den Auftrag Gottes zu erkennen.

Vgl. Bundes-Rahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung, Deutscher Caritasverband, 2007, basierend auf der Rahmenkonzeption „Ja zum Leben“, Deutscher Caritasverband, 2000

Dieses Positionspapier ist auch unter www.caritas-nrw.de als Download im PDF-Format verfügbar.

Bezug: über die Ansprechpartner in den Diözesan-Caritasverbänden

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für weiter gehende Fragen:

Diözesan-Caritasverband für das Bistum Aachen,
Theresia Heimes, Tel. 0241/431-135,
E-Mail: theimes@caritas-ac.de

Diözesan-Caritasverband für das Bistum Essen,
Gabriele Pollaschek, Tel. 0201/81028-514,
E-Mail: gabriele.pollaschek@caritas-essen.de

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln,
Silvia Florian, Tel. 0221/2010-144,
E-Mail: silvia.florian@caritasnet.de

Diözesan-Caritasverband für die Diözese Münster,
Anne Ruhe, Tel. 0251/8901-292,
E-Mail: ruhe@caritas-muenster.de

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Paderborn,
Anke Baule, Tel. 05251/209-349,
E-Mail: a.baule@caritas-paderborn.de



Impressum

Herausgeber:
Caritas in NRW
Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen,
Köln, Münster, Paderborn

Redaktion:
Anke Baule (Diözesan-Caritasverband Paderborn),
Resi Conrads-Mathar (Diözesan-Caritasverband Aachen),
Silvia Florian (Diözesan-Caritasverband Köln),
Gabriele Pollaschek (Diözesan-Caritasverband Essen),
Anne Ruhe (Diözesan-Caritasverband Münster)

V. i. S. d. P.: Markus Lahrmann
Caritas in NRW
Lindenstr. 178, 40233 Düsseldorf
Tel. 0211/516066-20

Titelfoto: binagel/fotolia.com
Layout: Alexander Schmid
Druck: Druckerei Stelljes
1. Auflage 2011